

Der Bundesrat kritisierte den Zensus:⁶⁸ »Die enorme Datenmenge« eines Referenzdatenbestands widerspreche dem datenschutzrechtlichen Gebot der Datensparsamkeit. Weiter zweifelt die Länderkammer an der Realisierbarkeit eines solchen bislang noch nie angewandten Datenbanksystems. Und fordert im nächsten Satz, die Religionszugehörigkeit ebenfalls abzufragen.

3.3.2 Wird die ärztliche Schweigepflicht geopfert?

2007 wurde diskutiert, ob Ärzte Folgeerkrankungen von Tattoos und Piercings bei den Krankenkassen melden sollten.⁶⁹ Hätte sich die Idee damals durchgesetzt, stünden heute vermutlich auch die Folgeerkrankungen von Rauchern, Alkohol- und anderen Suchtkranken, Dicken, Dünnen, Sportlern und Nichtsportlern zur Disposition. Oder »ungesundes Leben«: Wissenschaftler der Berliner Charite haben ein Gerät entwickelt,⁷⁰ das äußerlich an eine Computermaus erinnert im Inneren aber über Sensoren verfügt, die Aufschluss geben sollen über den persönlichen Lebensstil – über Ernährung, Alkoholkonsum, Stress oder Rauchen. Dazu misst das Gerät per Lichtstrahl die Konzentration sogenannter »Antioxidantien« auf der Handinnenseite. Die kommen besonders häufig in Obst und Gemüse vor. Wie genau sich der Tabakkonsum oder Stress nachweisen lassen, ist unbekannt. Jedenfalls errechnet sich aus den Antioxidantien ein Punktwert – wer zehn Punkte hat, lebt besonders gesund. Die Erfinder hoffen auf einen erzieherischen Effekt: Die prompte Rückmeldung soll dazu führen, dass die Menschen auf ein möglichst gesundes Leben achten. Das soll jetzt an einer Schule in Kassel getestet werden. Sollte sich das Verfahren durchsetzen, könnte die Krankenkasse demnächst theoretisch den Beitrag anhand einer solchen Punkteskala bemessen.

Vorausgesetzt, dass sich Gesundheit tatsächlich objektiv mit solchen Punkten ausdrücken lässt, wäre dann eine gesellschaftliche Diskussion zu den ethischen Aspekten des Vorgehens wünschenswert.

3.3.3 Der Terror-Score

Das Bewerten von »Kunden« mithilfe von Punkten ist vermutlich in allen großen Organisationen üblich. Das amerikanische Heimatschutzministerium will die Wahrscheinlichkeit einschätzen, mit der Menschen Terroranschläge begehen. So wird jedem, der in die USA einreist, ein »Terror Score« zugeord-

68) http://www.bundesrat.de/cln_090/nn_6898/DE/presse/pm/2009/016-2009.html.

69) http://www.welt.de/politik/article1277712/Aerzte_wollen_nicht_fuer_Krankenkassen_schnueffeln.html.

70) <http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/berlin/331358/331359.php>.

net. Die zugehörigen Daten ruhen für 40 Jahre in einem Washingtoner Computer.⁷¹

Dazu wird zum Beispiel die sogenannte »No-Fly-Liste« gepflegt: Personen, die als »gefährlich« eingestuft werden, dürfen den US-amerikanischen Luftraum nicht mehr passieren. Gegen ihren Namen auf der No-Fly-Liste der USA legten 2007 bereits 15.000 Menschen Beschwerde ein. Es sollen auf der Liste auch Säuglinge und Greise verzeichnet sein.⁷² Um die Gefährlichkeit von Personen einzuschätzen, fragen die US-Behörden zahlreiche Datenbanken ab und kombinieren die Ergebnisse.⁷³ Eine Wahrheitsprüfung findet nicht unbedingt statt. Als Beispiel sei no-fly-list.com erwähnt: Die Datenbank enthält nach eigenen Angaben 82.268 Namen von nicht flugberechtigten Personen. Die Besucher der Internetseite müssen zwar auf ein Foto des Verdächtigen verzichten, erfahren dafür aber seine Augen- und Haarfarbe (z.B. »r2g1b1«), seine Größe, seinen »potenziellen Bedrohungsvektor« sowie seinen »abnormen Verhaltensbereich«. Ausdrücklich weist die Seite jedoch darauf hin, dass sie keinerlei Garantie für die Richtigkeit und Präzision der enthaltenen Angaben übernimmt. Die Daten sollten nur für »Referenzzwecke« genutzt werden – alle Personen hätten als unschuldig zu gelten, bis das Gegenteil bewiesen worden sei. Im Frühjahr 2010 wurde dem Buchautor Gabriel Kuhn die Einreise in die USA verweigert,⁷⁴ weil sein Name auf der No-Fly-List steht. Kuhn ist u.a. Herausgeber kritischer Bücher wie »Neuer Anarchismus« in den USA. Seattle und die Folgen« (erschienen im Unrast-Verlag, Münster). Zumindest auf den ersten Blick scheint Kuhn vor allem wegen seiner Gedanken für die USA bedrohlich zu sein.

Die US-Bundesregierung will ihre Bürger aber nicht nur vor Kriminellen und Terroristen schützen, sondern auch vor »schädlichen« Einflüssen. Deshalb wurde *Der Spiegel* nach seinen Berichten über die Veröffentlichung geheimer Dokumente durch Wikileaks auf eine »schwarzen Liste«⁷⁵ gesetzt. Zumindest diejenigen, die eine Karriere in US-amerikanischen Behörden

71) <http://www.guardian.co.uk/business/2006/dec/02/theairlineindustry.usnews>.

72) Heise Online (2007): Viele Beschwerden gegen No-Fly-Liste mit Terrorverdächtigen, 08.11.2007. <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Viele-Beschwerden-gegen-No-Fly-Liste-mit-Terrorverdaechtigen-193394.html>. Letzter Zugriff: 16.11.2010.

73) Heise Online (2008): US-amerikanische Terror-Datenbank in der Diskussion. 28.08.2008. <http://www.heise.de/newsticker/meldung/US-amerikanische-Terror-Datenbank-in-der-Diskussion-201056.html>. Letzter Zugriff: 15.11.2010.

74) <http://unrastwildcat.blogspot.de/2010/01/29/unrast-autor-wird-einreise-in-die-usa-verweigert>.

75) <http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.kampf-gegen-wikileaks-us-luftwaffe-sperret-zeitungsportale.3bb6caf2-ed8e-4c82-aabe-dac96255d10f.html>.

anstreben, sollten künftig auf die Lektüre von *Spiegel Online* verzichten. Ob auch Zeitungskioske überwacht werden, ist nicht bekannt.

Weltweit wird seit Jahren debattiert, ob Gesundheitsdaten zur Terrorbekämpfung eingesetzt werden sollen.⁷⁶ Auch diese Daten – zum Beispiel über etwaige Schussverletzungen – könnten sich negativ niederschlagen.

Auch die Strafverfolger blicken in die Zukunft: Sie geben sich künftig nicht mehr damit zufrieden, Verbrechen zu bekämpfen, sondern sie wollen sie von vornherein verhindern. Der Präsident des Bundeskriminalamts Jörg Ziercke will mithilfe eines »vorausschauenden Ansatzes [...] vor die Lage kommen«.⁷⁷ Dazu sollen Informationen aus zahlreichen Quellen maschinengestützt ausgewertet werden – etwa Webseiten, Verhörprotokolle, Zeugenvernehmungen, Observationsberichte, Audio-Mitschnitte der Telefonüberwachung, Faxe, Videos, E-Mails, Bewegungsprofile, Handy-Ortungsdaten, automatisiert gescannte Fahrzeugkennzeichen und georeferenzierte Daten. Vor diesem Hintergrund ist das regelmäßige Fordern Zierckes nach Wiedereinführung der Vorratsdatenspeicherung, Onlinedurchsuchung und »Kinder-Pornosperren« verständlich – aus seiner Sicht steigt die Sicherheit mit der Zunahme personenbezogener Daten. Die *Jungle World* fürchtet dagegen, dass so die Verbrechen nicht nur prophylaktisch bekämpft, sondern auch das Verhalten der Bürger normiert werden könnte.

In diesem Zusammenhang sei an die Bundeskanzlerin erinnert: Angela Merkel hat sich immer wieder für eine konsequente Überwachung ausgesprochen. Unkorrektes Müllentsorgen, Parken in der »dritten Reihe«, das »Anremeln« anderer – das alles sei nicht hinnehmbar. Deshalb bedürfe es der Videoüberwachung, der Onlinedurchsuchung und »vielen anderen mehr«.⁷⁸ »Wir werden nicht zulassen, dass technisch manches möglich ist, aber der Staat es nicht nutzt [...]«⁷⁹

Die technische Entwicklung macht im Jahr 2011 im Vergleich zum Wahljahr 2006 manches mehr möglich. Dazu gehört auch das elektronische Filzen von Kühlschränken und Mülltonnen sowie die vorausschauende Kriminalprävention. Würde die Politik davon Gebrauch machen, würde das vermutlich zu einer neuerlichen Klage vor dem Bundesverfassungsgericht führen. Der Demokratie wäre es aber dienlicher, wenn diese Frage politisch an der Wahlurne statt verfassungsrechtlich in Karlsruhe geklärt würde.

76) <http://www.itespresso.de/2010/04/12/>

wie-sich-datenschutz-und-gesundheitskarte-gegenseitig-verbrennen/

77) <http://jungle-world.com/artikel/2009/49/39932.html>.

78) <http://www.youtube.com/watch?v=wcVRLzP6SQA>.

79) http://udovetter.de/lawblog/merkel_os.mp3.

Grundsätzlich gilt: Die Liste der möglichen Anwendungen wird einzig und allein von der Unschärfe des individuellen Dossiers und seiner zugrunde liegenden Daten begrenzt. Des Weiteren können Denunziation und üble Nachrede nicht ausgeschlossen werden.

Es kommt vor, dass sich die Strafverfolgungsbehörden mit ihrem unerschütterlichen Glauben an die scheinbare Wahrheit der Daten selbst im Weg stehen. So hatten Dutzende Polizeibeamte jahrelang eine vermeintliche Serientäterin gesucht.⁸⁰ Tatsächlich aber stammten die an den zahlreichen Tatornten gefundenen DNS-Spuren nicht von einer Serienmörderin, sondern der Mitarbeiterin eines Verpackungsunternehmens.⁸¹ Die deutschen Erfahrungen aber hinderten einen Ausschuss des britischen Parlaments nicht, sich im Sommer 2010 für den vereinfachten Datenaustausch innerhalb Europas auszusprechen.⁸² Betroffen wären u. a. die Gen-, Fingerabdruck-, Finanz-, Kfz- und Vorratsdaten mutmaßlicher Krimineller, Terroristen und Asylbewerber. Insgesamt umfasst die Liste ein gutes Dutzend Datenaustausch-Instrumente. 2005 hatte sich die EU-Kommission in einem Strategiepapier für den Aufbau von zentralen Datenbanken ausgesprochen. Diese hätten Fingerabdrücke, Gen-Daten, Einwohnermeldedaten und Reisedokumente aller EU Bürger enthalten sollen. Das berichtete die *Times*.⁸³ Mithilfe eines zu errichtenden gesamteuropäischen »Automatischen Fingerabdruck-Identifikationssystems« (AFIS) solle verhindert werden, dass sich Kriminelle der Strafverfolgung durch Flucht in ein anderes Land entziehen. Zu den Vorantreibern dieser Entwicklung scheint nicht zuletzt auch die Industrie zu gehören, wie eine Pressemitteilung eines Marktforschers zeigt.⁸⁴

3.3.4 Rabattsysteme

Seit jeher erhalten sich Unternehmer die Treue ihrer Stammkunden durch kleine Aufmerksamkeiten. Legendär sind die Rabattmarken früherer Tage: Für einen bestimmten Einkaufswert gab es eine Marke. War das Markenheft voll, konnte man sich eine Prämie aussuchen. Der Vorteil für den Kunden bestand in seiner Anonymität. Für den Verkäufer waren die Herstellung und

80) <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,615843,00.html>.

81) <http://www.scienceblogs.de/weitergen/2009/03/das-desaster-um-das-phantom-von-heilbronn.php>.

82) <http://www.publications.parliament.uk/pa/cm201011/cmselect/cmeuleg/428-ii/42814.htm>.

83) <http://www.timesonline.co.uk/tol/news/uk/article596397.ecc>.

84) <http://www.prlog.org/11347917-afis-technology-to-dominate-the-global-biometric-market-till-2013.html>.